

bedung ist begründet, aber sich darüber vor der Welt zu äußern, heißt Feinde etwas sonderbar zu Gesicht...

Deutsches Reich.

Berlin, 11. November. Aus Paris traf dieser Tage, wie die Berliner 'Volksztg.' berichtet, zwei Herren hier ein...

Berlin, 11. November. Von dem Vorstand des Centralvereins für Arbeitsnachweis geht der 'Nat.-Ztg.' folgende Zuschrift zu: Zur vollständigen Durchführung der Zwecke des Arbeitsnachweises...

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung noch den Kaufschiffvertrag, betreffend die Kosten der Schiffvermietungen...

von Sicherheitspreussisch der Gütler'schen Pulverfabriken, endlich betreffend den Entwurf einer Bekanntmachung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen...

Unter der Ueberschrift 'Les particularistes bavarois et l'armée bavaroise' spricht die angegebene französische Militärzeitung 'L'Armée Militaire'...

Gegenüber der Darstellung des 'Sonderrechts' über den Besuch der Kaiserin auf der Kaiserin-Wahl zu Weiden...

In denjenigen deutschen Bundesstaaten, welche sich für die Einführung des Stenographie-Unterrichts in den höheren Schulen nach dem System Gabelberger erklärt haben...

Der württembergische Schatz am heutigen Tage hat sich von Sachwalter bei Berlin mit kurzen Worten verabschiedet...

Der Herr. Oberbau Rathe Hofmann, der heute der oesterr. Reichsversammlung, hat nach der 'Volksztg.' seine Entlassung nachgesucht.

Der Landrat von Hellmann in Hise ist zum Polizeikommissar ernannt worden.

Der aus Hildesheim gebürtige, seit Jahren in Berlin ansässige Kaufmann Michael Deutschmann wurde vom Polizeipräsidenten von Berlin aufgewiesen...

Königsberg i. Pr., 11. November. Bei der Stadtverordnetenwahl der dritten Abtheilung wurden zwölf bürgerliche Candidaten gewählt...

Niel, 10. November. Ueber die Entlassung des Biermark-Oemals berichtet die 'Nord-Ostsee-Zeitung' noch folgende Einzelheiten: Zu der Feier hatte sich eine sehr zahlreiche Versammlung auf dem Plage vor dem Gymnasium versammelt...

Der Herr. Oberbau Rathe Hofmann, der heute der oesterr. Reichsversammlung, hat nach der 'Volksztg.' seine Entlassung nachgesucht.

Bei dem sich anschließenden Festessen beachte der Oberpräsident v. Keller den ersten Ansprache auf den Kaiser, Rechtsanwalt Thomes den zweiten auf den Fürsten Bismarck...

Hamburg, 10. November. Die Verhandlungen des Verbandes der Deutschen Colonialgesellschaft finden, wie gemeldet, unter dem Vorhau des Herzogs-Regenten von Mecklenburg-Schwerin am 4. December in Hamburg statt...

Friedrichshagen, 11. November. Graf Herbert Bismarck ist heute Abend von hier abgereist. Das Festen des Grafen Bismarck ist im Ganzen befriedigend...

Wahlungen des 'Berl. Tagebl.' sind offenbar geunthet. (Red. v. S. T.)

Feil, 10. November. General v. Schachtmeier hat, wie dem 'Berl. Tagebl.' von hier geschrieben wird, in seinem Testament zu seinem Beerdigungstag durchaus keine besondere Beerdigung gewünscht...

Braunschweig, 11. November. Wie die 'Braunschweiger Neuesten Nachrichten' melden, hat das herzogliche Staatsministerium ein Rescript erlassen, nach welchem sämtliche braunschweigischen Beamten die Zugehörigkeit zu den 'vaterländischen Vereinen' des Herzogthums verweigern dürfen.

Eberfeld, 11. November. Bierer Thümmel wurde zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine Buße von 500 M. beantragt. (Wiederholt.)

Berlin, 11. November. Der Landrat von Puttkamer in Orlau, gegen den die Verleumdung eines Gemeinverwehlers (Schweiz, wib, der 'Berl. Ztg.' zufolge, demnach eine antwortliche Verwendung im Staatsdienst finden.

München, 11. November. Der Kaiser begab sich heute früh um 9 Uhr zur Jagd nach der Prinz-Waldau, wo um 12 Uhr in der Oberförsterei das Jagdfrühstück eingenommen wurde...

Jabara, 10. November. Der Kurze wurde hier in einer Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts ein Verbrechen an St. Quirin als Zeuge aufgerufen. Auf die deutsche Anrede des Vorsitzenden hat der Zeuge diesen auf französisch, ihn doch lieber französisch sprechen zu lassen...

München, 11. November. Daß die deutsche Burdenschaft ihre vaterländischen Traditionen wahr, zeigt folgende Beweise des O. A. D. C.: Die deutsche Burdenschaft als solche tritt außer dem Deutschen Schulverein auch dem Deutschen Verband, dem Verein zur Förderung des Deutschthums in den Dänemark, dem Deutschen Verein für das nördliche Schlesien und dem Deutschen Colonialgesellschaft bei...

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. November. (Telegramm.) Der Congress in der Angelegenheit der katholischen Autonomie trat gestern zusammen.

Frankreich.

Paris, 11. November. Die Meldung der 'Liberte', nach welcher die englisch-französischen Regerverhandlungen alljährlich unterbrechen wären und England die Angelegenheit einem Schiedsgerichte zu unterbreiten wünsche, wird gutem Vernehmen nach als unrichtig bezeichnet.

Italien.

Rom, 11. November. Der Papst genehmigte den Zusammentritt der Synode des bairischen Patriarchats in Rairo zwecks offizieller Proclamation der Patriarchatsverfassung unter Abhängigkeit vom Papste. Monsignore Sogaro wurde vom Papste als theologischer Beirath zur Synode abgeordnet und ist mit Instruktionen des Papstes nach Rairo abgereist.

Niederlande.

Amsterdam, 10. November. Die bereits telegraphisch gemeldet, haben das deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn und Dänemark summe auch ihren Beitritt zu den auf den Congressen für internationale Privatrecht in den Jahren 1893 und 1894 in Haag gefassten Beschlüssen erklärt. Dasselbe hatten sich nämlich die Niederlande, Belgien, Luxemburg, die Schweiz, Schweden und Norwegen, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal auf gewisse Bestimmungen...

Frage an ihn richtend, ob er der Herr von Todmann sei. Als dies bejaht wurde, stürzte der kleine Bote: 'Mittommen, schöne Dame wartet — schöne Dame will sprechen Herrn von Todmann.'

Angenehm überrascht schenkte Todmann dem Liebesheld ein Gebüß und dieser küßte ihm die Hand dafür. Auf die neugierigen Fragen Todmann's erfolgten nur unzulängliche Antworten, und da der postillon 'd'amour' ein Raubermelch von Deutsch und Polnisch sprach, wurde die Verständigung erschwert. Deutlich und überzeugend waren nur die Versicherungen von der großen Schönheit derjenigen, welche in Sehnsucht nach ihm schmachend einen Bote geschickt hatte, um ihm zum Stellvertreter aufzufordern zu lassen.

Der Weg zu Deiner Schönen ist lang, sagte Todmann zu seinem Führer, das Unbehagen verbergend, welches sich ihm beim Anblick der Umgebung aufdrängte. 'Wir sind fogleich zur Stelle, gnädiger Herr', tröstete der Führer und bog alsbald in eine Seitengasse ein, die

nur aus einem einzigen großen Wohnhaus, außerdem aus verschiedenen Schuppen, Stallungen, auch aus zerfallenen Hütten bestand und in das freie Feld führte; Todmann sah einen Weidenpflanz, von Bäumen und Gestrüpp umgeben, im Hintergrunde von Tannenwald begrenzt. Unwillkürlich geiff er in die Brusttasche, um eine Waffe zu suchen, doch er machte die peinliche Entdeckung, daß er so unvorsichtig gewesen, weder Dolch noch Revolver von Hause mitzunehmen. Willigert durchdrangte ihn der Gedanke, sofort umzukehren; in demselben Augenblick erliefte Zitterkrämpfe und Befang aus dem Hause, vor dem sie standen. Eine weibliche Stimme rief: 'Ihr Herren, ich habe einen einfachen, rührenden Wunden.'

Es daß die Holze, welche mich erwarret?' wandte sich der Betroffene wieder an den Strafen. Wie Bedenten waren gehoben. Der Bestagte neigte stumm das Haupt, öffnete die Hausthür und ließ seinen Begleiter eintreten, den Gang zur Hälfte durchschreiten, dann hüpfte er auf die Straße zurück, warf die Thür geräuschlos ins Schloß und begann von außen zu läuten. Dieses Läuten klang den Ohren Todmann's schauerlich, wie Grabgelächter, es währte kaum eine Minute, und als es aufhörte, herrschte dumpfe Stille in dem finsternen Räume, in welchem Todmann unsicher umherirrend wieder nach der Thüre zu kommen strebte. Nun brach er bitter, auf das Abenteuer eingegangen zu sein, hoffte aber im letzten Moment, den Kopf noch aus der Schlinge zu ziehen. Seine Versuche, die Hausthüre zu öffnen, mißlang, ein Drücker, ein Schloß oder eine Rinne waren nirgends zu entdecken. Es konnte ja möglicherweise ein Mißverständnis oder ein ungünstiger Zufall hier mitgespielen, wahrscheinlich war jedoch die Annahme, daß man ihn, den Knecht, in eine Falle gelockt habe, um ihn auszurauben. Das war des Landes so Brauch. Was sollte er, der Betroffene, beginnen? Hierüber nachzusinnen blieb ihm wenig Zeit. Hinter seinem Rücken wurde eine Thür geöffnet, es drang etwas Licht in den düsternen Hausflur. Eine weibliche Stimme rief: 'Nur hier herein, mein Herr!'

Zum blieb keine andere Wahl, als dem Rufe zu folgen. Zögernd trat er durch die bezeichnende Thüre ein und sah sich vier verwegenen Gestalten gegenüber, über deren Absichten er sich keinem Zweifel hingeben konnte. Er wurde von beiden Häupten gepackt, zu Boden geschleudert, seiner Wertsachen,

seines Geldes und seiner Kleider beraubt. Da an Gegenwehr gar nicht zu denken war, so machte er wenigstens den Versuch, durch Trobungen auf die wilden Wesen einschüchternd zu wirken. Der Stuhlrichter, der Baron Brantowitz, die deutsche Wirthschaft in Wien würden nach seinem Verbleiben forschen und die Gestaltlichkeit fürchtbar rächen.

Wenn Du das Raub nicht läßt, dann schlag mich! Ich löst wie einen rührenden Hund', fuhr ihn einer von den Überten jernig an. 'Du bist in meiner Gewalt, das bezeichne! Deinen Stuhlrichter, Deinen Baron und gar erst Deinen Wirthschaft löst ich aus. In meinem Weide haben sie nichts zu befehlen. Wenn ihnen so viel an Dir gelegen ist, dann können sie es Dir beweisen. Wenn wir unser sicheres Felleisen erreicht haben, magst Du ihnen um Lösegeld schreiben, dann wird es sich zeigen, ob Du den Herren so viel werth bist. Bis dahin mußt nicht, sonst geht es Dir schlecht. Verstehe Du mich!'

Todmann verstand nur zu wohl; er war sich klar, daß er in die Hände von Räubern gefallen war und daß nur die äußerste Klugheit ihn zu retten vermochte. 'Ich sehe ein, daß ich mich fügen muß', sagte er leimant, 'behandelt mich menschlich, ich bitte darum, das Lösegeld wird nicht auf sich warten lassen, darauf könnt Ihr rechnen. Eine sehr große Summe werdet Ihr von mir nicht verlangen, denn ich befige kein Vermögen.'

Die Räuber lachten ihm aus: 'Wenn man das Rittergut Brantowitz laufen will, muß man schon ordentlich Späne haben. Kann Dir nichts schaden, wenn wir Dir ein Bißchen zur Aber lassen. Doch jetzt kein Wort mehr! Schloß, wenn Du es kannst, heute Nacht mußt Du tüchtig marschieren.' Auf einen Wink des Hauptmanns trat der Jüngste dieser ehrenwerthen Gesellschaft dem Gefangenen näher, belächelte ihn mit einem öfem schamigen Kaffan, legte ihm zum Zeichen der Leibeigenschaft einen Strich um den Hals und wies ihn dann in einer Ecke des Gemaches sein Lager an. In verwirrungsstoller Stimmung streckte sich Todmann auf den überreichenden Strohpflaster aus, sich selbst, sein Schicksal, vor Allem aber Konstant vermindert, der ihn in dieses verfluchte Land geschickt hatte. Die Räuber verließen das Zimmer und verriegelten die Thüre von außen. Die schmalen Fenster waren in der Nähe der Decke angebracht, mit starren Eisenriegeln versehen,

einem Huchtwort hinderlich. Der Gefangene mußte sich sagen, doreff sei an ein Entkommen nicht zu denken; wenn die Strafen den leifsten Verdacht schöpfen, dann war sein Leben verpfänd. Er mußte sich in sein Schicksal fügen und auf günstigere Gelegenheiten warten.

Nach vernahm Todmann denselben Mordenton, der bei seinem Eintritt in dies Haus erklangen, und er wußte, es würde wohl ein zweites Opfer abgeleiert werden. Hierin täuschte er sich. Er hörte, wie einer der Männer nach der Thüre zuging und nach dem Namen des Wunden fragte. Auch die Antwort vernahm er deutlich: 'Philippus.' Die Thüre knarrte in ihren Angeln.

'Nur herein, Herr', rief der Hauptmann dem Untommenben zu.

'Fällt mir nicht ein', lachte dieser spöttlich, 'was wir miteinander ausmachen haben, das können wir auch unter freiem Himmel besprechen.'

'Sie haben nichts zu fürchten, Herr', versicherte der Anführer.

'Hier außen gewiß nicht', entgegnete der Andere, 'ich bin bis an die Zähne bewaffnet und der Lärm im Freien könnte Euch unangenehm werden; da brinnen aber, wer gegen Einen, das wäre tollkühn von mir. Bewilligen Sie sich gefälligst auf die Straße, Herr Hauptmann, wenn Sie Ihr Geld in Empfang nehmen wollen.'

Todmann verstand fast jedes Wort, doch wurde das Gespräch mit gedämpfter Stimme weitergeführt, sobald der Hauptmann auf die Straße getreten war und dem Anderen näher stand. Verständig erloß sich Todmann und schlich auf bloßen Füßen geräuschlos in die Nähe eines Fensters, hoffend, noch so viel Erlauschen zu können, als möglich war, um sich über die Absichten seiner Gewaltthäter Klarheit zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)